

e bléck op

Pädagogisches Material

15+

Nr. 4



Version FR sur www.zpb.lu



Pensiounen

Hintergrundwissen

Was ist die Pension?

Die Rente oder die Pension ist eine Leistung der Sozialversicherung und wird monatlich an ehemalige Arbeitnehmer:innen ausgezahlt, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Bevor es ein staatliches Rentensystem gab, war die Versorgung von alten Menschen Aufgabe ihrer Familie. 1911 wurde in Luxemburg eine erste Rentenversicherung für Industriearbeiter:innen eingeführt.

Wer heute in Luxemburg eine bezahlte Beschäftigung aufnimmt, ist bei der CCSS (Centre commun de la sécurité sociale) angemeldet. Man ist sozialversichert und zahlt automatisch in die gesetzliche Kranken- und Rentenversicherung ein. Nach mehr als **40 Beitragsjahren** kann man in Rente gehen, das offizielle Rentenalter liegt bei 65 Jahren (mit mindestens 10 Beitragsjahren).

Die Pension ersetzt den Lohn im Ruhestand. Wer keine Beiträge eingezahlt hat, hat keinen Anspruch darauf. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, REVIS (*revenu d'inclusion sociale*) zu erhalten, um seinen Lebensabend zu finanzieren.



Wie wird die Pension berechnet?

Für die Berechnung der Pension werden verschiedene Zeiten berücksichtigt, darunter:



Reguläre Arbeitszeit in Luxemburg und im Ausland. Seit 1971 gibt es eine Regelung, um Rentenansprüche aus verschiedenen EU-Ländern zu verrechnen. Verschiedene Nicht-EU-Länder sind durch Sozialversicherungsabkommen abgedeckt.



Studienzeiten und andere Ergänzungszeiten (*périodes complémentaires*)



Babyjahre

Wenn man in verschiedenen Phasen weniger oder gar keine Beiträge zahlt, ist am Ende auch die Pension niedriger. Die Beiträge der Arbeitnehmer:innen fließen in die **Pensionskasse**. Arbeitgeber:innen und Staat zahlen jeweils zu gleichen Teilen ein. Das eingezahlte Geld dient vorrangig dazu, die laufenden Pensionen auszuzahlen (Generationenvertrag). Der etwaige Überschuss der Beiträge wird in Investmentfonds sowie in den Erwerb von Immobilien und Wertpapieren investiert (Fonds de compensation). Die ausgezahlten Leistungen werden durch die aktuellen Beiträge finanziert. Genügen diese nicht, wird zusätzlich die Rendite oder das Kapital aus dem Fonds de compensation hinzugezogen. Laut Gesetz müssen die Reserven der Pensionskasse mindestens das 1,5-Fache der jährlichen Leistungen betragen.

Das **gesetzliche Rentensystem** kann durch eine **freiwillige Zusatzrente** ergänzt werden. Sie wird durch steuerliche Vorteile vom Staat unterstützt.

Was sind die Herausforderungen?

Das Rentensystem steht durch die demografische Entwicklung der **Überalterung** unter Druck. In Luxemburg vermag die aktuelle Immigration und das wirtschaftliche Wachstum den Effekt der Überalterung nicht mehr aufzufangen. So versucht Luxemburg, wie viele andere europäische Länder, eine **Reform des Rentensystems** umzusetzen. Denn ohne Reform muss der Staat die Pensionen voraussichtlich durch Kredite finanzieren, was zu höherer Verschuldung des Staats führen würde. Späteres Renteneintrittsalter, höhere Beiträge oder niedrigere Pensionen gehören zu den gängigen Vorschlägen. Die Folge: politische Diskussionen und Proteste, denn die möglichen Lösungen sind unbeliebt. Es geht den Menschen um Fragen wie soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Lebensstandards und Zukunftsperspektiven.

Wie willst du im Alter leben?

Ruhestand bedeutet, dass man nach vielen Arbeitsjahren frei über seine Zeit entscheiden kann.

Aufgabe



- Bildet Vierergruppen. Beschreibt die Fotos. In welchen Situationen können sich Menschen nach der Berufstätigkeit befinden? Tragt eure Ergebnisse in einer Mindmap zusammen. Wie kümmert sich die Gesellschaft um sie bzw. welchen Beitrag leisten sie?
- Stellt euch auch vor, wie ihr selbst in 50 Jahren leben wollt. Vergleicht eure Ideen. Wie würdet ihr dies finanzieren?



© iStock, PeopleImages 2022



© iStock, Timofey Zadornov 2022



© iStock, Sean Anthony Eddy



© CIPA Junglinster, Croix-Rouge luxembourgeoise



© iStock



© iStock, Jovanmandic 2024



© iStock

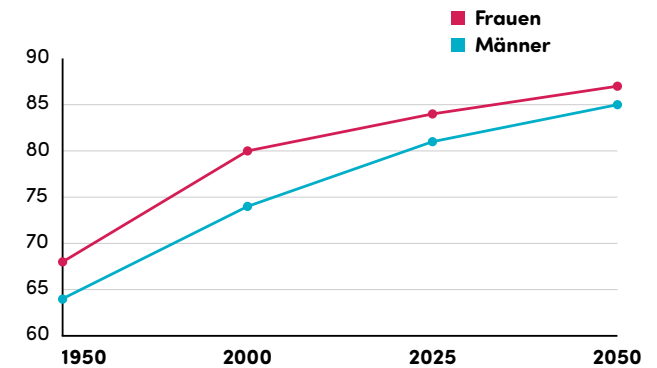


© iStock

Aufgabe



Entwicklung zur Lebenserwartung der Frauen und Männer in Luxemburg (1950–2050)



Quelle: Statista, 2025

- Beschreibt die Statistik zur Entwicklung der Lebenserwartung in Luxemburg.
- Welche Folgen hat diese Entwicklung für die Gesellschaft, wenn das offizielle Rentenalter weiterhin bei 65 Jahren liegt?

Zukunft planen: Lohn und Pension



Wer eine Arbeit annimmt, ist sozialversichert. Nach 40 Jahren und maximal 8 Monaten Beitragszahlungen und/oder mit 65 Jahren kann man in Luxemburg in Rente gehen.

Aufgabe



Gestalte eine Timeline, um dein mögliches Arbeitsleben zu visualisieren. Trage ein:

- Wie lange dauert deine Ausbildung?
- Wie lange musst du arbeiten und wie möchtest du arbeiten? (halbtags, ganztags, Familienzeit, ...)
- Recherchiere: Was könnte dein Anfangsgehalt sein?

Dein Geburtsjahr:

Deine Ausbildung:

(voraussichtlicher)
Eintritt ins Berufsleben:

Eintritt in Rente:



Aufgabe



Gut zu wissen!



Das hat Einfluss auf deine Arbeitszeit und deine Pension:

- Klasse wiederholen (verzögert Eintritt ins Berufsleben, kostet ein Jahr Verdienst/Beiträge)
- Gap Year (= kein Studienjahr)
- Studien- oder Ausbildungszeit (als Ergänzungsjahre angerechnet, es werden aber keine Beiträge bezahlt)
- Schwarzarbeit (keine Beiträge in Sozialversicherung)
- unbezahlter Urlaub
- Reduzierte Arbeitszeit: z. B. 50 %, 75 %, 90 % arbeiten

Deine gesetzliche Pension nach 40 Jahren Arbeit in Luxemburg

Anfangslohn	Zuwachs/Jahr in %	Endgehalt	Pension	Pension in %
Mindestlohn (2026)	1 %	3.828 €	2.722 €	71,1 %
5.000 €	1 %	6.222 €	3.913 €	62,9 %
3.000 €	2 %	6.624 €	3.776 €	57 %
6.000 €	2 %	13.248 €	6.280 €	47,4 %

*fiktive Beispiele: Arbeitnehmer*innen, die nur in Luxemburg gearbeitet haben. Nach: Vom Gehalt zur Rente, in land.lu (06.12.2024) (letzter Zugriff: 08.12.2025).

- Wie groß ist der Unterschied zwischen Endgehalt und Pension? Was bedeutet das für eine Lebensplanung?
- Wieso ist die Pension bei niedrigen Löhnen wohl prozentuell höher? Findest du das gerechtfertigt? Begründe.
- Studien werden als Ergänzungsjahre angerechnet. Findest du das sinnvoll oder nicht? Argumentiere.

Wie funktioniert das Rentensystem?

Bevor es ein gesetzliches Rentensystem gab, war Armut im Alter keine Seltenheit. Es waren meistens die Familien, die die älteren Generationen versorgten. Mit der Einführung der ersten Rentenversicherung 1911 schuf der luxemburgische Staat einen ersten gesetzlichen Rahmen. Heute zahlen alle Arbeitenden obligatorisch Beiträge für die Altersvorsorge.

Das Rentensystem beruht auf dem solidarischen Prinzip des **Generationenvertrags**. Der Generationenvertrag ist kein Schriftstück, sondern eine gesellschaftliche Übereinkunft. Das Grundprinzip lautet: Die Jüngeren zahlen für die Älteren.

1. Alle Erwerbstätigen zahlen monatlich einen Teil ihres Gehaltes als Rentenversicherungsbeiträge ein.
2. Die Pensionskasse zahlt die Pension an die Rentner:innen aus.
3. Das Versprechen: Wenn die Beitragszahler:innen später selbst alt sind, wird die nächste Generation deren Pension finanzieren.

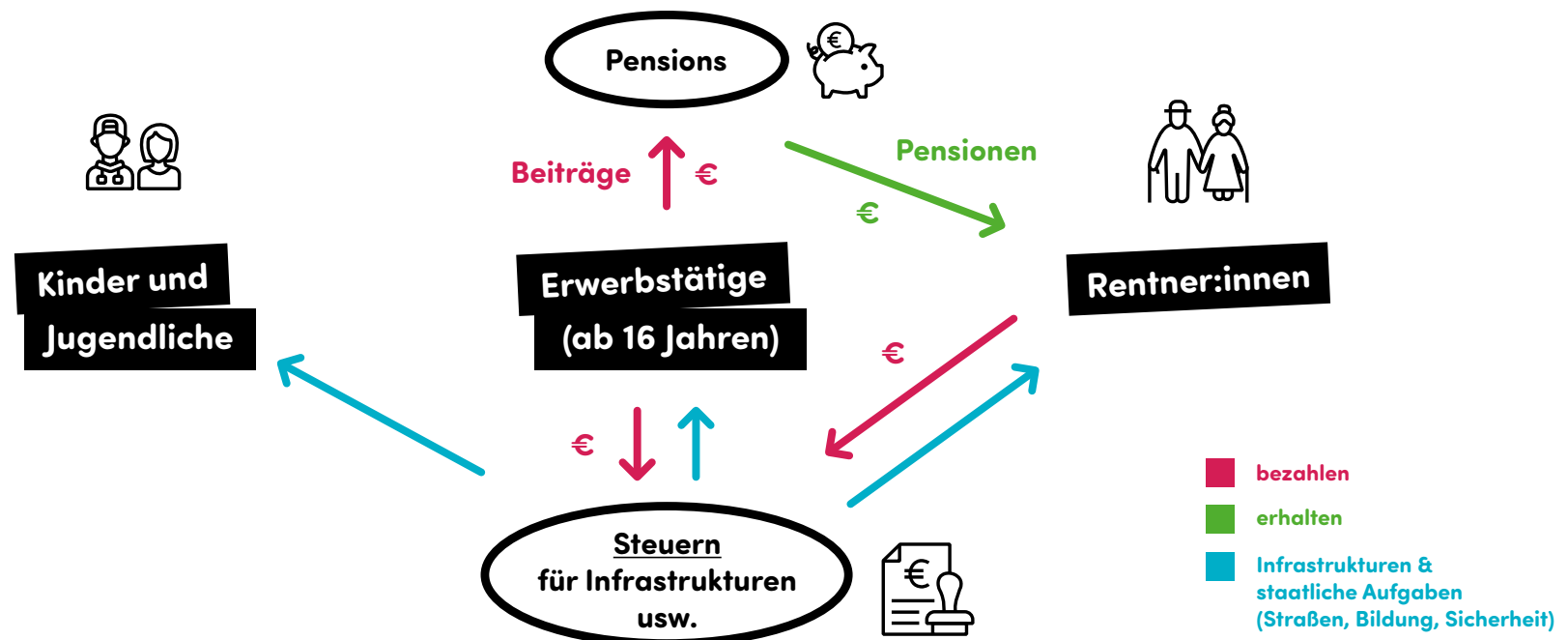


Fragen



- Was ist Solidarität? Wo gibt es noch solidarische Prinzipien in der Gesellschaft?
- Schreibe einen Erklärtext zum Schema.

Finanzielle Umverteilung: Solidarität zwischen den Generationen



Woher kommt meine Pension?



**Zusatzrente:
Betriebliche Altersvorsorge**



**Gesetzliche
Rentenversicherung
als Teil der
Sozialversicherung**



**Zusatzrente:
Die private, individuelle
Altersvorsorge
(*prévoyance
vieillesse individuelle*)**

Wie viel Pension man bekommt, ist abhängig von:

- der Dauer der Versicherungslaufbahn einer Person;
- während der beruflichen Laufbahn eingezahlten Beiträgen.

Ein freiwilliges Zusatzsystem wird entweder von Unternehmen für ihre Angestellten oder von Selbstständigen organisiert. Für Unternehmen ist es attraktiv, weil sie dadurch Fachkräfte gewinnen, Mitarbeiter:innen binden und steuerliche Vorteile nutzen können. Allerdings gilt dieses Angebot nicht für alle – daher lohnt es sich, nachzufragen.

Erforderliche Eigeninitiative: ! ! ○

Die wichtigste Säule der Altersvorsorge ist die obligatorische Rentenversicherung. Arbeitnehmer:innen zahlen 8,5 % des Bruttolohns ein. Arbeitgeber:innen und der Staat leisten jeweils ebenfalls 8,5 %. Insgesamt fließen somit 25,5 % des Bruttogehalts verpflichtend in die Pensionskasse (CNAP – Caisse nationale d'assurance pension). (Stand 2026)

Erforderliche Eigeninitiative: ! ○ ○

Freiwillige Vorsorge kann durch Investitionen in Produkte wie Lebensversicherungen, private Rentenfonds, Bausparpläne oder langfristige Finanzanlagen (z. B. Aktien, Anleihen) erfolgen. Auf diese Weise werden persönliche Ersparnisse aufgebaut. Zusätzlich gibt es verschiedene steuerliche Vorteile.

Erforderliche Eigeninitiative: ! ! !



Wissensquiz zur Rente

<https://edulink.lu/e9a2>

Diskussion

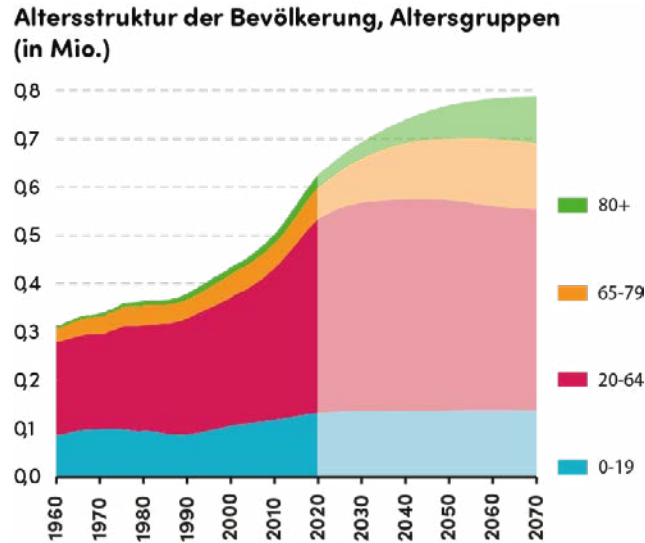


Wie viel Eigenverantwortung sollte jede Person bei der Altersvorsorge übernehmen – und wie viel sollte gesetzlich geregelt (obligatorisch) sein?

Vor welchen Herausforderungen steht unser Pensionssystem heute?

1. Altersstruktur der Bevölkerung

Überalterung ist das Ansteigen des Durchschnittsalters der Bevölkerung. Der Anteil älterer Menschen im Verhältnis zu jüngeren Generationen nimmt überproportional zu.



Quelle: Eurostat, 2023

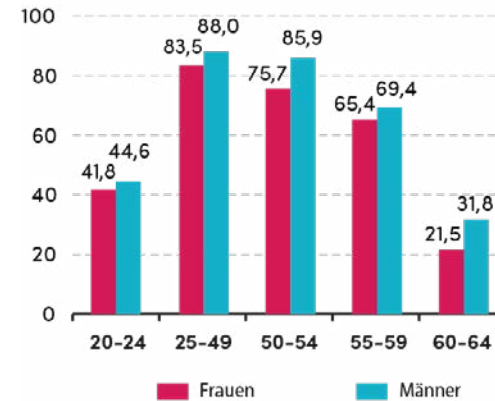
3. Bevölkerungswachstum trotz Rückgang der Geburten

In Luxemburg liegt die durchschnittliche Geburtenrate bei 1,25 Kindern pro Frau und damit unter dem EU-Durchschnitt von 1,45. Für eine langfristige stabile Bevölkerungszahl wären etwa 2,1 Kinder pro Frau notwendig. Rein rechnerisch würde die Bevölkerung Luxemburgs also schrumpfen. Aber sie wächst jährlich um ca. 10.000 Menschen durch die Immigration. Die wachsende erwerbstätige Bevölkerung trägt maßgeblich zur Finanzierung der Pensionen bei. Damit dieses System künftig stabil bleibt, braucht es eine ausreichend große, arbeitende Bevölkerung, wozu auch die Grenzgänger:innen gehören.

2. Reales und theoretisches Renteneintrittsalter

Das reale Renteneintrittsalter liegt momentan in Luxemburg bei etwa 60 Jahren, das legale aber bei 65 Jahren.

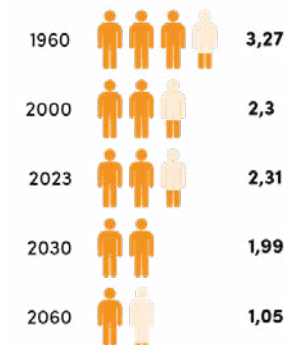
Beschäftigungsquote nach Alter und Geschlecht, 2025 (in %)



Quelle: Statec, 2025

4. Mehr Rentner:innen

Beitragszahlende (aktive Bevölkerung) pro Rentempfänger:in



Quelle: CNAP (2023), évolution du coefficient de charge du régime général

Der Begriff **Rentenmauer** drückt aus, dass in Zukunft die Beiträge nicht mehr ausreichen, um die Pensionen auszuzahlen. Dann müsste der Staat stetig Kredite aufnehmen, um das System zu finanzieren.

Reformen – aber wie?

In unseren Nachbarländern führten Reformen des Rentensystems zu heftigen Protesten und Streiks. Auch in Luxemburg diskutieren Regierung, Parteien und Gewerkschaften über die Notwendigkeit von Reformen.

Protestaktionen in Frankreich und Luxemburg gegen Rentenreformen



Quelle: iStock, UlyssePixel 2020



Quelle: chd

Fragen

Was empfinden die Menschen auf den Demos als Ungerechtigkeit? Was denkst du über die Slogans auf den Plakaten?

Unpopuläre Lösungen

Später in Rente gehen

Länger einzahlen

Niedrigere Pension

NO

Höhere Beiträge

Aufgaben

- Mit welcher der vier Lösungen wärt ihr am ehesten einverstanden? Welche ist ein NO-GO für euch? Diskutiert und stimmt ab.
- Gibt es andere Lösungsvorschläge? Macht eine Recherche: Was sagen luxemburgische Parteien und Gewerkschaften dazu?
- Gestaltet eigene Plakate für eine Protestaktion, die eure Forderungen wiedergeben.

Gedanken von Jugendlichen zur Pension

Aussage 1:

Marisa, 19 Jahre: „Für mich bedeutet Studieren eine Investition in meine Zukunft. Während dieser Jahre bereite ich mich intensiv darauf vor, später Verantwortung im Beruf zu übernehmen. Deshalb ist es wichtig, dass die Studienzeit auch weiterhin bei der Rentenberechnung berücksichtigt wird – denn sie ist Teil meines Lebenswegs und meiner späteren Arbeitsleistung.“

Aussage 2:

Yann, 20 Jahre: „Ich finde, die Pensionskasse sollte mit dem angesparten Kapital vor allem in nachhaltige Projekte und saubere Energie investieren. So wird nicht nur unsere Pension abgesichert, sondern auch die Zukunft der nächsten Generationen – damit wir später in einer Welt leben können, die noch lebenswert ist.“

Aussage 3:

Fabio, 17 Jahre: „Als Teil der Generation Z ist mir Work-Life-Balance megawichtig. Ich will nicht mein ganzes Leben nur schuften, sondern lieber 75 % arbeiten – so habe ich mehr Zeit, mein Leben wirklich zu genießen. Trotzdem erwarte ich, dass ich im Alter gut leben kann. Es geht um ein faires System, das auch unsere Zukunft absichert.“

Aussage 4:

Svenja, 21 Jahre: „Es kann nicht sein, dass nur wir Jungen für die Pensionen zahlen müssen. Wenn wir echte Generationengerechtigkeit wollen, dann müssen auch die älteren Generationen und Pensionäre ihren Beitrag leisten. Nur gemeinsam können wir das System fair und langfristig sichern.“

Fragen



- Was ist diesen Jugendlichen wichtig? Aus der Perspektive von Rentner:innen: Was könnten diese kritisch antworten?
- Was wäre dir wichtig? Schreibe selbst einen kurzen Beitrag.
- Weniger arbeiten und eine gute Pension erhalten? Ist das machbar?

Meinungsbarometer: Gerecht oder ungerecht?



Im Klassenraum gibt es eine Linie auf dem Boden. Links liegt ein Zettel mit „gerecht“, rechts ein Zettel mit „ungerecht“. Lest nun nacheinander die verschiedenen Aussagen vor. Stellt euch auf die Seite, die eurer Meinung entspricht. Besprecht gemeinsam die Ergebnisse. Gebt an, warum ihr euch für diese Seite entschieden habt. Am Ende der Übung sollen alle einmal etwas gesagt haben.

Aussagen zum Vorlesen:

- Wer mehr einzahlt, soll auch mehr Pension bekommen
- Wer jünger anfängt zu arbeiten, soll auch früher in Rente gehen.
- Menschen, die körperliche Arbeit leisten, dürfen früher in Rente gehen.
- Ein Anheben des Rentenalters erschwert den Jungen den Eintritt ins Arbeitsleben.
- Jeder hat Recht auf Altersvorsorge, auch wenn man nichts eingezahlt hat.
- Altersvorsorge ist Verantwortung der Familie, nicht des Staates: Kinder erben, also sollen sie sich um ihre Eltern kümmern.
- Reiche Menschen und große Firmen sollten mehr in die Pensionskasse einbezahlen.
- Alle sollen sich selbst um ihre Altersvorsorge kümmern und sich nicht auf die gesetzliche Vorsorge verlassen.
- Alle sollen gleich viel Pension bekommen.
- Wer Kinder großgezogen hat, soll eine höhere Pension kriegen.
- Verheiratete Männer sollen eine niedrigere Pensionen bekommen, ihre Frau erhält ja auch eine Pension.
- Der Staat darf nicht einfach so die Regeln ändern. Auf einmal muss man länger und mehr einzahlen.
- Schwarzarbeit sollte erlaubt sein, wenn beide Seiten einverstanden sind.

Roboter besteuern, um Pensionen zu finanzieren?



Noch sieht die Finanzlage (...) rosiger aus. (...) Weniger rosiger sieht es allerdings aus, wenn man einige Jahre in die Zukunft schaut. Alleine für die Verteidigung werden [2025] rund 400 Millionen Euro zusätzlich benötigt. (...) [Luxemburg muss] schon ab 2026 die Rücklagen seines staatlichen Pensionsfonds anzapfen (...). Hinzu kommt, dass Luxemburg in seinen Steuereinnahmen weiterhin sehr stark von einzelnen Sektoren [Finanzindustrie, Tank- und Tabaktourismus] abhängt. (...)

Angesichts der rasanten Fortschritte im Bereich der KI und der Automatisierung rückt daher die Idee einer Roboter- oder KI-Steuer immer mehr in den Vordergrund. (...) Bei der Chamber-Debatte zur Rentenreform (...) forderten (...) sowohl die LSAP als auch die Grünen und die Piraten, Abgaben auf den Einsatz von KI oder Robotern zu nutzen, um die Rentenkasse zu entlasten. (...) „Unternehmen, die Arbeitskräfte durch KI und Maschinen ersetzen und ihren Gewinn steigern, zahlen folglich weniger ins Sozialsystem ein. Deswegen müssen wir zur Finanzierung des Sozialsystems weg von der alleinigen Besteuerung der Arbeit, hin zu einer breiteren Finanzierungsgrundlage kommen, also Verlagerung der Abgaben weg vom Faktor Arbeit mehr hin zum Faktor Kapital.“ (Taina Bofferding, LSAP) Ähnlich sieht es die Chambre des salariés (CSL): „Wenn Roboter oder KI Arbeitskraft funktional ersetzen, erscheint es sachgerecht, sie durch

eine Steuer gleichermaßen an der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme – insbesondere der Rentenversicherung – zu beteiligen“ (...).

Angesichts der Geschwindigkeit der technologischen Entwicklung müssen aber alle Versuche, die (...) Auswirkungen von KI vorauszusagen, mit Vorsicht genossen werden. (...) Hinzu kommt, dass der Einsatz von KI (...) schwer zu messen ist. „Eine Robotersteuer ist sicherlich einfacher umzusetzen. Roboter kann man zählen und auch die Arbeitsleistung zu einem gewissen Grad relativ objektiv erfassen, indem man die Teile zählt, die der Roboter verarbeitet hat“, sagt Sven Clement von den Piraten. So könne man feststellen, welche Produktivitätsgewinne seit der Einführung neuer Automatisierungstechnologien erzielt wurden. Clement betont aber, dass eine Besteuerung nicht dazu führen dürfe, dass sich entsprechende Investitionen in KI nicht mehr rentieren. (...). 2016 verfasste die luxemburgische Europaabgeordnete Mady Delvaux (LSAP) einen Bericht über die Fortschritte der Robotik, in dem sie vorschlug, eine Steuer auf Roboter und KI-Systeme einzuführen. Diese Empfehlung wurde aber vom Parlament abgelehnt, da man fürchtete, dass sie Innovationen abwürgen würde.

Auszug aus: Sollte Luxemburg Roboter besteuern, um die Renten zu sichern?, in wort.lu (27.05.2025) (stark gekürzt) Link: <https://www.wort.lu/politik/sollte-luxemburg-roboter-besteuern-um-die-renten-zu-sichern/69114214.html> (Letzter Zugriff: 08.12.2025)

Aufgaben



- Wieso wird über eine Besteuerung von Robotisierung und KI nachgedacht? Erkläre.
- Arbeite die unterschiedlichen Argumente aus dem Text heraus. Wer bzw. welche Partei vertritt diese Argumente?
- Recherche: Was sagen andere (Luxemburger) Parteien?
- Finde weitere Argumente, die für oder gegen eine Besteuerung von KI und Robotern zur Finanzierung der Pensionen sprechen. Welche überzeugen dich persönlich?

Impressum

Herausgeber

Fondation Zentrum fir politesch Bildung
138, Boulevard de la Pétrusse
L-2330 Luxembourg
RCSL G236

info@zpb.lu
www.zpb.lu

Redaktion

Marie-Paule Eyschen
Steve Hoegener
Véronique Krettels

Layout & Design

marcwilmes.com

Stand der Links

März 2026
Coverbild: ©istock, macgyverhh (2013), bearbeitet von
Marc Wilmes Design

Urheberrechte

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt.
Der Text kann für nicht-kommerzielle Bildungs- und
Unterrichtszwecke vergütungsfrei vervielfältigt werden.

Das ZpB übernimmt keine Haftung für die Inhalte von
Webseiten, auf die verwiesen wird.

Weiteres Material

Rund um das Thema

Soziales und Sozialpolitik.



Schau mal rein!
www.zpb.lu



Bereits erschienen



ISSN:

3082-7574

